

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 95. Freitag, den 5. April 1821

**Consistorialnachrichten.**

**Der Tod des Frommen**

Im k. sächs. Consistorio alhier sind zu geistlichen Aemtern confirmirt worden:

1) am 6. März d. J. Herr M. Carl Wilhelm Ackermann, als Diaconus nach Elsterberg;

2) am 15. März Herr Christian Gottlob Reil, als Cantor und zweiter Knabenlehrer zu Eybenstock, und

Herr Christian Gottlieb Fuchs, als Kirchner daselbst.

Berner sind am gedachten Tage Herr Mag. Carl Christian Friedrich Siegel als Sub-Diaconus an hiesiger Thomaskirche,

Herr Christian Andreas Gareis, als Pfarrer in Delsnig (Inspection Zwickau),

Herr Carl August Dietrich, als Pfarrer in Schlema bei Schneeberg, und

Herr Georg Heinrich Strobel, als Pfarrer in Untertriebel (Inspection Delsnig) examinirt, und letzterer zu gedachter Stelle zugleich confirmirt worden.

Endlich ist am 2. d. M. Herr Ernst Albert Heinrich Christian Stöckhardt, als Pfarrer nach Topfseifersdorf, confirmirt worden.

ist beneidenswerth! Die Natur hat in ihrem höheren Walten nichts Edleres und Würdigeres, als ihn. Er ist das Streben des gezeigten Keimes aus seiner zu beschränkten Hülle, das Uebergehen in eine günstigere Welt, in welcher er sich freier gestaltet, regsamer wirkt, reicher empfängt, was der wunderthätige Athem der ewigen Mutter ihm zu empfinden giebt. Er ist das entzückende Erwachen des schuldblosen Kindes, das auf der Mutter Schooß gewiegt aus süßen Träumen zum Bewußtseyn kommt, und aus dem seelenvollen lieblichen Auge, aus dem sanften Feuerkusse der zärtlichen Mutter die erste süße Empfindung des Daseyns empfängt. Er ist das Gefühl des Hinsinkens in die Vaterarme bei der Wiederkehr nach langer Abwesenheit in die ersohnte Heimath; Gefühl der Annäherung an das Ziel der höheren ewig beseligenden Bestimmung! — Einen solchen Tod sterben, ist himmlischer Beruf, und wer ihn stirbt, fühlt sich zum Göttlichen erhoben. — Ueber den Tod mit ächter Weisheit denken zu lernen, versäumen unter den Sterblichen gar Viele! Und doch ist, weise zu sterben, ein so würdiges und schönes Loos! — Am schönsten und beseligendsten stirbt, wer mitten im Wohl-